



Bioaktuell

Neues im Biokartoffelanbau – auch am Bioackerbautag vom 8. Juni 2017

Um bei dieser Kultur Erfolg zu haben, müssen die bekannten Teile der Anbautechnik gut aufeinander abgestimmt und Neuheiten, zum Beispiel resistente Sorten, nach erfolgter Prüfung in den Ablauf eingebaut werden.

Eine robuste Sorte kann viel ausrichten. Die Bedeutsamkeit von anbautechnischen Aspekten ist jedoch nicht zu unterschätzen. Am Bioackerbautag vom 8. Juni 2017 in Courmilleus wird ein Bestand der Sorte Erika zu sehen sein, der mit zwei unterschiedlichen Pflanztechniken angelegt wurde. Gerade für die vielen Umstellbetriebe, die eher mit dem «all-in-one»-Verfahren vertraut sind, ist es spannend, dieses Verfahren mit dem klassischen Legetechnik im Biolandbau zu vergleichen.

In einer Diskussion mit Experten aus der Forschung und Praxis werden am 8. Juni die Vor- und Nachteile der Techniken diskutiert. Eng geknüpft an die Legetechnik ist der Zustand des Pflanzgutes zum Pflanzzeitpunkt. Um die Unterschiede zwischen Vorkeimen und Nichtvorkeimen in Kombination mit der Legetechnik vergleichen zu können, wurde nur ein Teil des Pflanzgutes vorgekeimt. Vor Ort wird ausserdem eine Pflanzmaschine zu begutachten sein, die eine keimschonende Legetechnik verspricht.

Mikroorganismen-Präparate im Test

Um anfällige Sorten vor Pilz- und Bakterienkrankheiten schützen zu können, werden immer wieder Mikroorganismen-Produkte auf den Markt gebracht, die eine Verminderung verschiedener Symptome versprechen. Der Erfolg dieser Biokontrolle-Strategie ist stark von der Witterung und den Bodeneigenschaften abhängig. Im Rahmen eines laufenden Forschungsprojektes der HAFL in Zusammenarbeit mit Swissspatat, Agroscope, FiBL und weiteren Partnern werden vier ebensolche Präparate im Feld getestet, um deren



Unterschiedlich schnelle Jugendentwicklung der Sorten Coquine (links) und Passion (rechts). Beide Sorten sind resistent gegen Krautfäule. Champtauroz VD, 22.06.2016. Bild: FiBL, Marion Schild

Wirkung gegen Silberschorf und Colletotrichum zu überprüfen. Im Projekt wird nicht nur das Potential auf dem Feld, sondern die ganze Produktionskette unter die Lupe genommen, damit Befalls-Hotspots entlarvt und konkrete Lösungsansätze geprüft werden können. Wie wichtig ist die Pflanzgutgesundheit? Welchen Einfluss hat die Gestaltung der Fruchtfolge und was kann ich als Pflanzgutproduzent tun? Diese und weitere brennende Fragen sollen Anfang Juni bei hoffentlich schönem Wetter beantwortet werden.

Neue Sorten

Seit letztem Jahr ist die Biokartoffelsortenliste endlich um eine Sorte reicher: Die krautfäule resistente Sorte Vitabella, die bei der Einführung in die Schweiz für Furore gesorgt hat, wurde letztes Jahr bereits auf 34 Hektaren angebaut. Das extreme Krautfäulejahr 2016 steckt allen Produzenten noch tief in den Knochen und manch einer hat sich wohl zweimal überlegt, ob Charlotte tatsächlich die Sorte der Wahl ist. Doch wo bleiben Alternativen? In der letztjährigen Sortenprü-

fung des FiBL hat die Testsorte Passion trotz der extremen Witterung an keinem der sechs Versuchsstandorte einen erwähnenswerten Krautfäulebefall aufgewiesen. Einige faule Knollen bei der Einlagerung und mässige Begeisterung im Geschmackstest dämpften die aufgekommene Euphorie jedoch bereits wieder etwas. Coquine, die im 2016 im zweiten Jahr getestet wurde, schnitt bei der Krautfäule und im Geschmack sehr gut ab, ist aber ertrags- und auflaufschwach. Auch Vitabella hat ihre Mängel: sie ist anfällig auf Alternaria und lagert ohne zeitige Krautvernichtung schnell zu viel Stärke ein.

Eine resistente Sorte zu finden, die in allen Aspekten überzeugt, ist unrealistisch. Es ist das langfristige Ziel, eine breite Palette an Sorten im festkochenden Bereich empfehlen zu können, die sich für den Biolandbau eignen. Dieses Jahr werden zusätzlich zu Passion und Soraya (siehe Tabelle) zwei neue Sorten mit Charlotte verglichen: Anuschka, die Hauptsorte im Biolandbau in Österreich und Goldmarie.

■ Marion Schild, FiBL Frick, Quelle Bioaktuell



Links: Soraya mit gesunden Stauden; rechts: Charlotte mit starkem Krautfäulebefall. Champtauroz VD, 04.08.2016. Bild: FiBL, Marion Schild

Bioagenda



Schweinesignale

Es gibt Leute, die haben die Fähigkeit, Schweine sehr gut beobachten und verstehen zu können. Dies ist lernbar. Am FiBL-Kurs Schweinesignale führt Marrit van Engen in die Kunst des Schweinebeobachtens ein. Schweine geben ständig Informationen über ihre Gesundheit, ihr Wohlbefinden und ihre Produktion ab. Die Kunst besteht darin, diese Signale aufzufangen und zu verarbeiten. Es ist wichtig, nicht zu schnell Schlüsse zu ziehen, sondern immer wieder drei Fragen zu stellen: Was sehe ich? Warum ist das so? Was bedeutet das?

Wenn Sie ein erfolgreicher Schweinehalter sein wollen, müssen Sie Schweine gut beobachten und verstehen können. Sie müssen die Betriebsblindheit bekämpfen, die blinden Flecken ausfindig machen und entfernen. Das ist möglich, wenn man neuen Dingen offen gegenübersteht und Veränderungen willkommen sind. Dazu gehört auch die kritische Haltung, dass man andere um ihre Meinung fragt und immer wieder denkt:

Geht es gut oder könnte es noch besser gehen?

An Schweinen mehr zu entdecken, beginnt beim bewussten Betrachten und damit beschäftigt sich dieser Kurs.

Wann: Donnerstag, 11. Mai 2017 von 9.30 bis 14.30 Uhr

Wo: FiBL, Frick

Auskunft: Barbara Früh, FiBL, Beratung, Tel. 062 865 72 18;

E-Mail: barbara.frueh@fibl.org

Anmeldung: FiBL Kurssekretariat, Tel. 062 865 72 74, kurse@fibl.org

Biofisch-Kurs

Plattform für den Austausch zwischen PraktikerInnen und Branchenvertretern in den Themen Marktentwicklung, Zucht, Fütterung, Tiergesundheit und Haltung.

Schwerpunkte des diesjährigen Workshops sind unter anderem der Einsatz von Karotinoiden zur Erzeugung von Bio-Lachsforellen sowie die Emission von Stickstoff und Phosphor. Zudem werden aktuelle Ergebnisse aus der FiBL-Forschung präsentiert.

Wann: Dienstag, 16. Mai 2017

Wo: FiBL Frick, AG

Auskunft: Timo Stadlander, Tel. 062 865 04 39, timo.stadlander@fibl.org

Anmeldung: FiBL-Kurssekretariat, Tel. 062 865 72 74, kurse@fibl.org

Biobereenanbau

Neue Anbauformen und produktionstechnische Fortschritte haben in den letzten Jahren die Ertragssicherheit, Qualität und Rentabilität im Biobereenanbau erhöht.

Die neusten Erkenntnisse für einen erfolgreichen Anbau werden mit einer Betriebsbesichtigung diskutiert.

Wann: Mittwoch, 07. Juni 2017

Wo: Noch offen

Auskunft: Andi Häseli, FiBL, Tel. 062 865 72 64, andreas.haeseli@fibl.org

Anmeldung: FiBL-Kurssekretariat, Tel. 062 865 72 74, kurse@fibl.org

6. Bioackerbautag

Der Biomarkt wächst stetig und bietet interessierten Produzenten insbesondere im Ackerbau vielfältige Möglichkeiten.

Diese Veranstaltung will die Bioackerbäuerinnen und Bioackerbauern in ihrer Arbeit fördern und die Suche nach neuen Bioackerbaubetrieben unterstützen.

Wann: Donnerstag, 08. Juni 2017

Ort: Courmilleus FR

Auskunft: Raphaël Charles, FiBL, Tel. 079 270 33 32

weitere Informationen: <http://www.bioackerbautag.ch/>

Biosteinobsttagung

Vormittag: Aktuelles zum Biosteinobstanbau, Berichte aus dem Markt, der Forschung und der Praxis.

Am Nachmittag Besuch eines Praxisbetriebes.

Wann: Dienstag, 13. Juni 2017

Ort: Noch offen

Auskunft: Andi Häseli, FiBL, Tel. 062 865 72 64, andreas.haeseli@fibl.org

Anmeldung: FiBL-Kurssekretariat, Tel. 062 865 72 74, kurse@fibl.org

4 Flurbegehung Bio-Ackerbau

Das Bio-Versuchswesen der Fachstelle Biolandbau stellt seine Versuche vor: Zu sehen und diskutieren gibt es eine Vielzahl an Kulturen und Sorten für den Bio-Ackerbau. Mit dabei ist die Biofarm, Fenaco GOF, FiBL und Agroscope.

- Spezielle Ackerkulturen wie Quinoa, Hirse, Lein und Speisehafer
- Sortenversuche von Futterweizen, Mais und Speisesoja
- Mischkulturen Getreide-Körnerleguminosen, Mais-Bohnen und Linsen

Wann: Donnerstag, 29. Juni 2017, 10.00 bis 15.30 Uhr

Wo: Strickhof, Eschikon 21, 8315 Lindau

Kursleitung: Felix Zingg, Fachstelle Biolandbau, Strickhof

Auskunft, Anmeldung: Felix Zingg, Tel. 058 105 98 45, felix.zingg@strickhof.ch